BESPRECHUNGEN

M. Aubineau, *Les homélies festales d'Hésychius de Jérusalem. Vol. I: Les homélies I-XV (= Subsidia Hagiographica Nr. 59). Société des Bollandistes Bruxelles 1978, LXXVI, 596 Seiten. Preis nicht mitgeteilt.*

Der bekannte Editionsfachmann legt hier die kritische Ausgabe von 15 Festhomilien des Hesychius von Jerusalem (gestorben: wohl kurz nach 451) vor. Für 7 Predigten (2, 7, 8, 11, 12, 13, 15) ist dies die editio princeps.

Die umfangreiche Einführung bringt zunächst eine Biographie (XIII-XVIII) und ein Werkeverzeichnis (XIXS) des Hesychius. Für die Textausgabe hat der Editor 60 Handschriften kollationiert, wie aus der Übersicht der Überlieferung (XX-XXVI) hervorgeht. Es folgt ein Überblick über bisherige Ausgaben und Übersetzungen (XXVI-XXX). Den Hinweisen zum Stil und zur Wortwahl (XXXVI-XLI) schließen sich Bemerkungen zur Theologie des Hesychius (XLI-LII) an. Es kommen neben der Christologie, um die in dieser Zeit besonders gerungen wurde, noch Mariologie, Soteriologie und Ekklesiologie zur Sprache. Ein weiterer Abschnitt stellt Hesychius als Exegeten und Prediger dar (LII-LVII). Viele Zitate und Kombinationen biblischer Texte, sowie die Verwendung biblischer Bilder belegen die starke biblische Orientierung des Predigers. Die Feststellung des Verhältnisses der Predigten zum liturgischen Kalender von Jerusalem (LVIII-LXIV) ist für Echtheitsfragen und die frühe Geschichte der Marienfeste von Bedeutung. Aubineau behandelt auch die Frage nach dem Verhältnis des Hesychius zur griechischen Tradition (LXX-LXXVI). In den Predigten zeigt sich eine antinestorianische Haltung. Hesychius setzt sich besonders mit Theodor von Mopsuestia auseinander (LXXIIIS). Aus den Predigten läßt sich zwar nicht herauslesen, daß Hesychius zum Gegner des Chalcedonense geworden ist (LXXIV-LXXVI), grundsätzlich wird man die Frage aber noch nicht als endgültig geklärt ansehen müssen.

Der Aufbau des Textes und der Übersetzung in die französische Sprache ist nicht nur gelungen, sondern kommt dem eiligen Leser, der rasch eine spezielle Information sucht, entgegen, so daß man die auf den 2. Band verwiesenen Indices im 1. Band kaum vermißt. Durch diese Anordnung lassen sich griechischer Text und Übersetzung parallel lesen. Außerdem ist die Übersetzung durch knappe, fettgedruckte Überschriften gegenüber dem Urtext erweitert, ein Verfahren, das auf einen Blick die Leitthemen des in kleine Abschnitte zerlegten Textes erkennen läßt. Der Vergleich zwischen dem griechischen Text und der Übersetzung ergibt, daß Aubineau den Stil des Predigers mit seinen Ausrufen und den verhältnismäßig kurzen Sätzen einfühlsam nachempfunden hat. Jeder Homilie geht eine spezielle Einleitung voraus, die alle einschlägigen Fragen ventilert. Auch hier fällt die penible, bis ins Detail gehende Gliederung auf, eine zusätzliche Hilfe, die bei der Konsultation des Hesychius Zeit spart.

Alles in allem bietet der umfängliche Band nicht nur Einblick in die Verkündigung und Liturgie zur Zeit des Hesychius, sondern sie ist eine Fundgrube, die genügend Bausteine für die weitere Arbeit im homiletischen und liturgischen Bereich über die Patristik hinaus zur Verfügung stellt.

Wilhelm Gessel